

Thematisches Netzwerk
„Begleitung von Schul-
entwicklungsprozessen“



Schulen öffnen ihre Türen und lernen voneinander.

*Abschlussbericht der Hospitationsreisen in Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern,
Nordrhein-Westfalen und Thüringen (2006 - 2007)*

von Ralf Augsburg

Inhalt

1 Erläuterung des Anliegens	2
2. Beschreibung des Gesamtrahmens	3
3. Beschreibung der Hospitationen in den vier Ländern	4
a) Hospitation Nordrhein-Westfalen	5
b) Hospitation Thüringen	6
c) Hospitation Mecklenburg-Vorpommern	7
d) Hospitation Hamburg	10
4. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Erfahrungen	13
5. Zusammenfassung	14
6. Ausblick	15
7. Anhang	16
7.1 Teilnehmerliste	16
7.2 Steckbriefe der Gastgeberschulen	21
7.3 Adressen der Serviceagenturen	32
7.4 Links	33
Impressum	34

1. Erläuterung des Anliegens

Seit Beginn des flächendeckenden Ausbaus von Ganztagschulen ist neben der Rede von der „gleichen Augenhöhe“ in Bezug auf die Zusammenarbeit von Schulen und außerschulischen Partnern wohl keine Wendung so oft verwendet worden wie die vom Rad, das nicht stets neu erfunden werden muss. Der Umstand, dass in vielen Schulen Lehrerinnen und Lehrer nichts vom Unterricht der Kolleginnen und Kollegen wissen, der hinter der sprichwörtlich verschlossenen Tür stattfindet, lässt sich auch auf Kommunen und Bundesländer übertragen: Oft wissen Schulen nichts von der Arbeit in den Nachbarschulen, geschweige denn von Schulen in anderen Städten oder Regionen.

Diese bewusste oder unbewusste Abschottung vergeudet Potentiale: Dass man nicht nach Skandinavien fahren muss, um gute Ganztagschulen kennen zu lernen, sondern bereits in Deutschland ausgezeichnet arbeitende Schulen vorfindet, wurde schon zu Beginn der Ganztagschuldebatte artikuliert. Viele Schulen haben den Unterricht bereits innovativ verändert, neue Zeitstrukturen eingeführt, ihre Häuser für außerschulische Partner geöffnet oder partizipative Elemente verankert. Die gezielte, nachhaltige Vernetzung mit anderen Schulen benötigte darüber hinaus einen festen Rahmen.

Die von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) in 14 Bundesländern im Rahmen des Programms „Ideen für mehr! Ganztätig lernen.“ eingerichteten Serviceagenturen „Ganztätig lernen“ fungieren als Vernetzer von Schulen, führen ihnen gute Beispiele vor Augen und eröffnen ihnen Möglichkeiten zur Fort- und Weiterbildung. Eine konsequente Weiterentwicklung dieser Vernetzung innerhalb der jeweiligen Bundesländer bilden die Thematischen Netzwerke der Serviceagenturen, die länderübergreifend arbeiten. „Reisen bildet und weitet den Horizont“, lautet hier das Motto.

Die Serviceagenturen der Länder Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen und Thüringen haben sich 2006 zusammengeschlossen, um gemeinsam zur „Begleitung von Schulentwicklungsprozessen“ zu arbeiten. Zu diesem Zwecke verabredeten die Verantwortlichen, jeweils zwei Schulbesuche in den vier Ländern zu arrangieren, um direkt vor Ort die Entwicklungen und Innovationen ganz unterschiedlicher Schulformen zu erleben und sozusagen mit „den Augen zu stehen“.

Konkret wurden folgende Ziele formuliert:

1. Initiierung eines länderübergreifenden Austauschs von Schulen
2. Befördern der Ganztagschulentwicklung
3. Gute Praxis in der Entwicklung von Ganztagschulen multiplizieren

4. Austausch und Vernetzung fördern
5. Einblick in die besonderen Bedingungen der vier Bundesländer gewähren

2. Beschreibung des Gesamtrahmens

Vom 3. bis 4. Juli 2006 berieten die Serviceagenturen mit der Großgruppenmoderatorin Ines Stade in Kiel, welche die Moderation der Hospitationsreisen übernehmen sollte, unter anderem die Struktur der Hospitationsreisen. An zwei Tagen sollte jeweils eine Schulkhospitation zu einem bestimmten thematischen Schwerpunkt stattfinden. Die gewonnenen Eindrücke sollten in angeleiteten Auswertungen systematisiert und aufbereitet werden.

Die Serviceagenturen wählten in ihren Ländern zwei Schulen aus, die von der Gruppe besucht wurden sowie zwei weitere Schulen, die jeweils mit zwei Vertreterinnen und Vertretern wie Schulleitung, Lehrer oder Eltern an den Besuchen in allen Bundesländern teilnehmen sollten. Bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern sollte es sich um solche handeln, die in der Lage seien, an ihren Schulen die Schulentwicklung zu beeinflussen. Die Gruppengröße wurde auf insgesamt rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer inklusive der Moderation festgelegt. Als thematische Schwerpunkte bestimmten die Serviceagenturen auf ihrem Treffen am 12. September 2006 in Kassel für die Hospitationen in

Nordrhein-Westfalen: Jahrgangsübergreifender Unterricht mit der Verknüpfung von Vor- und Nachmittag und der Individuellen Förderung

Thüringen: Rhythmisierter Schulalltag

Mecklenburg-Vorpommern: Kooperation mit außerschulischen Partnern und bauliche Aspekte

Hamburg: Gebundene Sekundar-Ganztagsschule

Am 31. Oktober 2006 legte die Projektsteuerungsgruppe des Thematischen Netzwerks in Hamburg fest, dass die Gruppenzusammensetzung möglichst nicht variieren sollte, dass also dieselben Schulen an den Hospitationsreisen teilnehmen sollten. Zwar engte dies den Kreis der teilnehmenden Schulen ein, zugleich erhoffte man sich aber einen intensiveren Lernprozess und ein stärkeres Zusammenwachsen in der Gruppe. Statt vier Einzelveranstaltungen zu organisieren sollten die vier Hospitationen als ein Gesamtprozess erfahren werden.

3. Beschreibung der Hospitationen in den vier Ländern

a.) Nordrhein-Westfalen

Vom 22. bis 24. November 2006 fand die erste Hospitationsveranstaltung in Münster und Werl statt. Die Schulleiter Wilhelm Barnhusen von der Paul-Gerhardt-Schule in Werl und Herbert Boßhammer von der Margaretenschule in Münster, die in Nordrhein-Westfalen als Ganztagskoordinatoren tätig sind öffneten der Besuchsgruppe ihre Türen.

Die erste Hospitation fand an der Paul-Gerhardt-Schule statt, einer zweizügigen Grundschule mit 180 Schülerinnen und Schülern, von denen rund 100 am offenen Ganzttag teilnehmen. Träger der Schule ist die Stadt Werl. Noch vor wenigen Jahren war die Schule als "Spielschule" verschrien und hatte mit sinkenden Schülerzahlen zu kämpfen. Seit dem Schuljahr 2003/2004 nimmt die Grundschule am Projekt "Selbstständige Schule" teil. Das ermöglicht die Planung und Durchführung eines eigenständigen pädagogischen Profils und die Umsetzung eines neu gestalteten Förderkonzeptes für alle Schülerinnen und Schüler. Dieses Förderkonzept spricht dem Fach Deutsch eine Schlüsselqualifikation zu, da es Voraussetzung für alle anderen Lernbereiche ist. Jedes Kind erhält daher zwei zusätzliche Sprachförderungsstunden in der Woche.

Der Förderunterricht erfolgt klassen- und jahrgangsübergreifend in Klasse 1 und 2 sowie 3 und 4. Heterogene Lerngruppen fördern neben der Sprachkompetenz auch das soziale Lernen. Alle zwei Wochen finden gemeinsame Teamsitzungen mit allen Beteiligten statt, was den Austausch zwischen Lehrerinnen und Ganztagspersonal über einzelne Schülerinnen und Schüler ebenso erleichtert wie das Mitteilungsbuch, in welches alle mit dem Kind arbeitenden Professionen ihre Beobachtungen, Aufgaben und Rückmeldungen eintragen und für die anderen Professionen zugänglich machen. Die für den offenen Ganztagsbereich Verantwortlichen sind regelmäßig auf den Lehrerkonferenzen vertreten, und die Ganztagsbetreuer/innen hospitieren im Unterricht. Die Lehrer/innenteams treffen sich wöchentlich, diese gemeinsame Vor- und Nachbereitung und das Erstellen individueller Förderpläne sind fest im Stundenplan verankert. Im Ganztagsangebot von 11.45 bis 16 Uhr erledigen die Kinder in festen Gruppen mit festen Bezugspersonen ihre Hausaufgaben, essen gemeinsam zu Mittag und nehmen an den Arbeitsgemeinschaften sowie freiwilligen Angeboten im Lese-, Bewegungs- und Ruheraum teil.

Bei der Hospitation bestand die Möglichkeit, in die Arbeitsgemeinschaften hineinzuschauen und sich Vorträge zu den Themen „Jahrgangsübergreifender Unterricht“, „Hausaufgaben“ und „Verzahnung Vor- und Nachmittag“ anzuhören. Die Hospitation wurde abgeschlossen mit einem „World Café“, in dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer diskutierten, was sie

vom Gesehenen besonders beeindruckt hatte und welche drei Dinge sie an ihren Schulen ändern würden, um die Zufriedenheit von Lehrern und Schülern zu stärken. Unter anderem äußerten sich eine Lehrerin aus Rostock und ein Hamburger Schulleiter beeindruckt von dem jahrgangsübergreifenden Konzept: „Hier sind Lehrerteams gebildet worden, die sich gemeinsam auf Parallelklassen vorbereiten und sich abstimmen können. Das kannte ich bisher nur von größeren weiterführenden Schulen, nicht von einer kleinen Grundschule.“

An der Margaretenschule in Münster konnte sich die Gruppe am folgenden Tag zu den Themen „Forscherwerkstatt“ und „Individuelle Förderung“ informieren. 190 Schülerinnen und Schüler lernen in der Margaretenschule, davon 40 im offenen Ganztage. Die Erzieherinnen und Erzieher der offenen Ganztageesschule besuchen den Unterricht der ersten Klassen. Schüler/innen, Erzieher/innen und Eltern stimmen sich gemeinsam über Regeln und Organisationsfragen ab. Die Hausaufgabenbetreuung findet in festen, möglichst kleinen Gruppen statt, die ebenfalls über eine feste Bezugsperson verfügen. Ein Austausch zwischen Lehrer/innen und Betreuer/innen erfolgt sowohl im Gespräch als auch in schriftlicher Form über ein Hausaufgabentagebuch.

Besondere Elemente der individuellen Förderung sind die Lern- und die Forscherwerkstatt. Die Lernwerkstatt ist eine Einrichtung der Schulpsychologischen Beratungsstelle und des Amts für Kinder, Jugendliche und Familien der Stadt Münster. Sie fördert rund 280 Kinder und Jugendliche, die gravierende Probleme beim Lesen, Rechtschreiben und Rechnen haben. Durch gezielte Förderung der elementaren Lernvoraussetzungen versetzt die Lernwerkstatt die Kinder in die Lage, dem Unterricht wieder zu folgen. Der "Teufelskreis Lernstörung" wird durchbrochen und präventiv Schulmüdigkeit, Analphabetismus, Krankheit, Sucht, Kriminalität und Arbeitslosigkeit verhindert. Die ganzheitliche Förderung erfolgt durch ein zwölf Köpfe starkes, multiprofessionelles Team aus Logopäden, Sozialpädagogen, Motologen, Psychologen und Pädagogen. In den Einzel- und Gruppenförderungen von maximal vier Schülerinnen und Schülern stellt die Bewegung einen wichtigen Bestandteil dar. Die Lehrkräfte werden durch die Lernwerkstatt informiert, fortgebildet und unterstützt. Die Anmeldung der Kinder für mindestens ein Jahr erfolgt durch die Eltern in Rücksprache mit den Lehrerinnen und Lehrern.

Die Forscherwerkstatt möchte Kindern auf ebenso praktische wie alltagsnahe Weise positive Zugänge zu Naturwissenschaften und Technik eröffnen und die kindliche Neugier und Fragelust sowie die Entwicklung naturwissenschaftlich-technischer Fähigkeiten fördern. In der Margaretenschule wurde dafür ein Werkstatt-Raum eingerichtet. Hier können die Kinder in vier- bis achtköpfigen Gruppen mittels offener Lehr- und Lernformen eigene Fragen entwickeln und praktisch erforschen. Lehrkräfte der Schule und Studentinnen und Studenten der Universität Münster unterstützen die Kinder bei der Beantwortung ihrer Fragen, bei der Entwicklung geeigneter Untersuchungs-Verfahren und bei der Lösungssuche. Durch eine

Forscherwerkstatt-Rallye lernen alle Schülerinnen und Schüler die Einrichtung kennen und können sich dann für die Teilnahme einmal wöchentlich anmelden. Langfristig sollen Talente im naturwissenschaftlichen Bereich entdeckt werden, die vielleicht ohne diese Anregung verloren gingen.

Zum Abschluss dieses Schulbesuchs formulierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Umsetzungsideen für die eigene Schule. Der Schulleiter der Paul-Gerhardt-Schule in Werl befand insbesondere das Konzept der Forscherwerkstatt für übertragungswert.

b.) Hospitation Thüringen

Die 2. Hospitationsreise führte vom 10. bis 12. Januar 2006 nach Jena. Zu Beginn der Veranstaltung reflektierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam, welche Impulse es durch die 1. Hospitation gegeben hatte und welche Themen in den eigenen Schulen angesprochen worden waren. Genannt wurden hier unter anderem:

- Veränderung des Stundenplans
- Einrichtung einer Ganztagsklasse
- Rhythmisierung durch Doppelstunden
- Einführung eines Logbuchs
- Teambildung im Kollegium
- Gemeinsame Unterrichtsvorbereitung der Lehrerinnen und Lehrer und der Erzieherinnen und Erzieher

Die erste Schulhospitation in Thüringen fand in der Lobdeburgschule statt, einer Reform-Regelschule mit angegliedertem Grundschulbereich, die 2006 für den „Deutschen Schulpreis“ nominiert war. Hier lernen etwa 130 Grund- und 380 Regelschüler/innen mit 49 Lehrerinnen und Lehrern, sechs Erzieherinnen und Erziehern und einer Sozialarbeiterin.

Die Lobdeburgschule musste nach der Auflösung aller bis dahin bestehenden Schulen als Folge von Wende und Wiedervereinigung mit dem Schuljahr 1991/1992 mit völlig neuer Personalzusammensetzung quasi eine Schulneugründung bewältigen. Dies begriffen Schulleitung und Kollegium als Chance, Neues auszuprobieren und das fächerübergreifende Arbeiten im Kollegium in Jahrgangsteams schrittweise zu entwickeln. Heute haben sich die Arbeitsformen in allen Jahrgängen durchgesetzt. Einmal in der Woche findet eine Teamsitzung der aus fünf bis acht Lehrkräften bestehenden Teams statt.

Unterschiedliche Lehr- und Lernformen wie Freiarbeit, Wochenplanarbeit und Projektwochen sind Standard. Der Schulalltag ist durch Doppelstunden rhythmisiert. Der klassenbezogene

Fachunterricht ist teilweise aufgelöst und durch themenbezogenen Epochenunterricht abgelöst worden. Darüber hinaus lernen die Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 in einem Kurssystem praktisches Arbeiten. Im Wahlpflichtbereich lernen Gruppen von jeweils 15 Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 7 bis 10 in den Bereichen Technik, Darstellung und Gestalten, Soziales und Wirtschaft.

Das Kollegium der Lobdeburgschule profitiert von einem über die Jahre aufgebauten und kategorisierten Archiv für die Arbeitsmaterialien, die gerade im Epochenunterricht und in der Freiarbeit benötigt werden. In einem Materialarbeitsraum sind sämtliche Hilfsmittel übersichtlich in mit Nummern versehenen Holzkisten aufbewahrt und im Computer abrufbar. Jeder Lehrer kann sich hier mit den benötigten Materialien für seinen Unterricht schnell und unkompliziert versorgen.

Die Hospitationsgruppe nahm am Unterricht teil und informierte sich durch Vorträge über Freiarbeitsmaterial, Rhythmisierung und ganztägige Angebote. Im Anschluss daran diskutierte man über förderliche Bedingungen, die sich aus dem Gesehenen und Gehörten ableiten ließen. Dabei nannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem:

- „Vom Ich zum Wir“: Einigkeit und Teamfähigkeit
- breites Raumangebot
- Schulleitung mit Visionen, Begeisterungsfähigkeit und Kreativität
- Eigenverantwortliches Arbeiten der Lehrerteams
- übersichtliche Anordnung der Materialien für die Freiarbeit

Daraus leitete die Gruppe Entwicklungsbedarf für die eigenen Schulen ab, so zum Beispiel:

- Einbindung aller Kolleginnen und Kollegen in den Entwicklungsprozess
- Anerkennung und Wertschätzung der Arbeit des Kollegiums durch die Schulleitung
- konsequentes Einfordern der Umsetzung gefasster Beschlüsse
- Leitidee und einheitliches Konzept entwickeln
- Konzentration auf wenige „Baustellen“

Am dritten Hospitationstag wurde die Hospitationsgruppe von der Jenaplanschule empfangen. Diese Schule wurde im Jahr 1991 von reformorientierten Eltern und Lehrern gegründet und unterrichtet Kinder im Vorschulalter, im Grundschulbereich sowie in den Sekundarstufen I und II. Über 400 Schülerinnen und Schüler sowie 30 Kindergartenkinder lernen und leben hier. Etwa 50 Lehrerinnen und Lehrer, acht Erzieherinnen und Erzieher und eine Schulsozialarbeiterin arbeiten an diesem staatlich genehmigten Schulversuch mit, der 2006 mit dem „Deutschen Schulpreis“ ausgezeichnet wurde.

Die Jenaplan-Schule bietet den Schülerinnen und Schülern offene Lernsituationen. Die Einteilung in Fächer, Jahrgangsklassen und 45-Minuten-Unterrichtsstunden wurde abgeschafft. Der Unterricht ist in altersgemischten Stammgruppen organisiert, behinderte Kinder sind in die verschiedenen Gruppen integriert. Die Schülerinnen und Schüler lernen in vielen Stunden gemeinsam und voneinander. Ältere können ohne Gesichtsverlust am Lernstoff von Jüngeren mitarbeiten und umgekehrt. Anderen helfen und sich selbst helfen lassen wird selbstverständlich. Die Schülerschaft gliedert sich in vier Untergruppen der Jahrgänge 1 bis 3, vier Mittelgruppen der Jahrgänge 4 bis 6, vier Obergruppen der Jahrgänge 7 bis 9 und dem 10. Jahrgang sowie der Oberstufe der Jahrgänge 11 bis 13.

Neben der Jahrgangsmischung in den Stammgruppen sind Berichtszeugnisse, Mitspracherecht der Schülerinnen und Schüler bezüglich des Unterrichts, Montagskreise und Freitagsfeiern, auf denen die Schülerinnen und Schüler ihre Projektergebnisse der gesamten Schulgemeinde präsentieren, sowie intensive Elternarbeit Merkmale des Jenaplan.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten durch Unterrichtsbesuche Einblick in den Lernalltag nehmen und tauschten sich mit Hilfe der Lernkarussell-Methode – für einige Minuten schildert man einem direkten Gegenüber seine Eindrücke zu bestimmten Punkten, bevor man zu einem neuen Gegenüber aufrückt – direkt mit den Lehrerinnen und Lehrern der Jenaplanschule aufnehmen.

Den Schulleiter der Margaretenschule in Münster beeindruckte insbesondere – unter den Stichworten Partizipation, Würdigung, Wertschätzung und Selbstvertrauen – der gemeinsame Freitagskreis mit allen am Schulleben Beteiligten. Die selbstständige Arbeit der Schülerinnen und Schüler mit Logbüchern war für den Schulleiter der Paul-Gerhardt-Schule in Münster interessant. Die in Jena gesammelten Erfahrungen arbeitete man in die 2. Fassung der eigenen Logbücher mit ein.

c.) Hospitation Mecklenburg-Vorpommern

Vom 21. bis 23. März 2007 fand die dritte Hospitation in Schwerin statt. Der zeitliche Ablauf wurde auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer für diese Veranstaltung verändert, sodass mehr Zeit zum Austausch innerhalb der Gruppe und für Referate der Moderatorin Ines Stade zu den Themen „Systematische Steuerung von Schulentwicklungsprozessen“, „Projektmanagement“ und „Qualitätsmanagement“ blieb. Darüber hinaus wurde bei den Schulbesuchen die reinen Unterrichtshospitationen zu Gunsten des direkten Austauschs mit Schulleitung und Kollegium aufgegeben, um einen stärkeren Blick „hinter die Kulissen“ werfen zu können.

Zu Beginn der Veranstaltung dokumentierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, welche Impulse sie aus den vorangegangenen Hospitationen aufnehmen, in ihren Schulen diskutieren und gegebenenfalls bereits umsetzen konnten. Danach stellten sie dar, wie Schulentwicklungsprozesse an ihren Schulen initiiert werden und ablaufen. Die Gruppe diskutierte, welche Bedingungen für eine gelingende Schulentwicklung benötigt werden. Die gemeinsame Planung und gemeinsame Arbeit von Lehrern und Mitarbeitern in Jahrgangs- und Klassenteams war ein wesentlicher Punkt.

Die regionale Schule Marnitz bildete am zweiten Tag die erste Station auf dieser Hospitationsreise. 274 Schülerinnen und Schüler aus 37 Gemeinden lernen hier; 23 Lehrerinnen und Lehrer sowie eine Schulsozialarbeiterin sind hier beschäftigt. Seit dem Schuljahr 2005/2006 arbeitet die Schule als gebundene Ganztagschule und versteht sich als „Haus des Lebens“. Die Ganztagschule nutzt die Zeit unter anderem zur Berufsvorbereitung und für die Kooperation mit der örtlichen Wirtschaft. In einer Gegend mit hoher Arbeitslosigkeit und sozial schwachen Familien hilft die Schule den Jugendlichen, Perspektiven zu eröffnen, die ihnen sonst womöglich verschlossen blieben. Die 18 zusätzlichen vom Land finanzierten Wochenstunden für den Ganztagsbereich verwendet die Schule für Förderstunden in den Hauptfächern, Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften. Die Ganztagskurse sind teilweise jahrgangsübergreifend organisiert. Der Unterricht selbst ist überwiegend in 90-Minuten-Blöcken rhythmisiert.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bestand die Möglichkeit, Gespräche mit den Steuergruppen zu suchen und in den Ganztagsschulangeboten zu hospitieren. Großen Anklang fanden bei einigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern schriftlich festgehaltene Verträge zwischen Lehrkräften, Schülerschaft und Eltern, in denen diese sich auf bestimmte Grundsätze verpflichten, die das Zusammenleben in der Schule positiv gestalten. Im einem „Schulethos“ sind weitere solcher Grundsätze festgehalten.

Der Schulleiter der Paul-Gerhardt-Grundschule in Werl lobte das Konzept der Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Arbeit zum Beispiel mit Schülerfirmen. Die Lehrerinnen der Regelschule Dingelstädt hielten die Gewinnung von Kooperationspartnern und das Schulcafé für interessant.

Direkt im Anschluss folgte der nächste Schulbesuch in der Astrid-Lindgren-Schule in Schwerin. An dieser regionalen Schule lernen 483 Schülerinnen und Schüler mit 39 Lehrerinnen und Lehrern und einem Schulsozialarbeiter. Die Schule organisiert sowohl in der Schul- wie auch der Ferienzeit ganzjährig Angebote für die Freizeitgestaltung. Seit 1997 ist die Schule offene Ganztagschule, 320 Schülerinnen und Schüler nehmen daran teil. Die zahlreichen Arbeitsgemeinschaften werden sämtlich von Lehrerinnen und Lehrern geleitet.

Das Schulprogramm ist mit dem Jahresarbeitsplan gekoppelt, sodass es praktisch jährlich eine Überarbeitung erfährt und aktuellen Plänen und Zielen angepasst werden muss.

Kinder und Jugendliche mit Förderbedarf erhalten vier Wochen lang je zwei Wochenstunden eine Förderung in Gruppen von zwei bis drei Schülerinnen und Schülern, um gezielt Schwächen auszugleichen. Diese Stunden kommen aus dem Ganztags-Pool. Darüber hinaus laufen in den Weihnachtsferien an vier Tagen Förderkurse mit fünf bis 22 Schülerinnen und Schülern pro Kurs. Hier werden die Themen behandelt, bei denen die Jugendlichen von sich aus einen Nachholbedarf erkannt haben.

Nach dem Vortrag des Schulleiters zur Situation seiner Schule konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Gruppenangebote aufsuchen und sich im Gespräch mit Lehrkräften und Schülern informieren. Mit Hilfe der „World Café“-Methode diskutierte die Gruppe im Anschluss mit Vertreterinnen und Vertretern der Astrid-Lindgren-Schule über die gesammelten Eindrücke.

Am dritten und letzten Tag arbeitete die Hospitationsgruppe zum Thema „Qualitätsmanagement“. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wählten Projekte aus, die in Zukunft in ihren Schulen in Angriff genommen werden sollten. Diese Projekte umfassten:

- Einführung von Jahrgangsteams
- Konzeptionelle Einbeziehung der Erzieher
- Einführung eines Logbuchs
- Planung einer Informationsveranstaltung zur Ganztagschule
- Optimierung vorhandener Schulstrukturen
- Teambildung für die Jahrgangsstufe 5
- Bessere Verzahnung der vorhandenen Gremien
- Planung einer Elternversammlung zur Werbung für die gebundene Ganztagschule

d.) Hospitation Hamburg

Hamburg war Gastgeber der vierten und letzten Hospitationsreise vom 30. Mai bis 1. Juni 2007. Mit dem Gymnasium Klosterschule und der Gesamtschule Mümmelmannsberg standen diesmal zwei renommierte langjährige Ganztagschulen auf dem Besuchsplan.

An der Klosterschule lernen circa 880 Schülerinnen und Schüler. 62 Lehrerinnen und Lehrer sowie zwei Sozialpädagogen arbeiten hier. Seit 15 Jahren ist das Gymnasium teilgebundene Ganztagschule. Drei Tage sind verpflichtend bis in den Nachmittag um 16 Uhr. Die so genannten Neigungskurse, in denen Angebote aus den Bereichen Sport, Kunst, Tanz, Musik

und Handwerk gemacht werden, liegen auch am Vormittag. Der Tag besteht fast nur noch aus Doppelstunden. Am Nachmittag finden Unterricht oder andere Angebote wie Hausaufgabenbetreuung, Förderunterricht und Neigungskurse statt. In der so genannten Studienzeit beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen in der 6. Schulstunde selbstständig mit bereits erlerntem Stoff. Das im Unterricht Erarbeitete wird unter Lehreraufsicht geübt und angewandt, es gibt Zeit für Recherche und Arbeit an individuell zugeschnittenen, differenzierten Aufgaben. Hier werden auch die Hausaufgaben erledigt.

Die Aufgaben für die Studienzeit werden in den Jahrgangsteams besprochen, in denen jeweils die Klassenlehrerinnen und -lehrer eines Jahrgangs sitzen. Ein weiteres wichtiges pädagogisches Element an der Klosterschule ist das Offene Lernen. In dieser "Zeit für gemeinschaftliche Aufgaben" bereiten die Schülerinnen und Schüler Präsentationen, Praktika oder Klassenfahrten vor, üben in Kleingruppen oder haben Medienerziehung, Sexual-, Gesundheits- oder Verkehrskunde. Diese Stunden rekurriert die Schule aus den ihr zustehenden zusätzlichen Ganztagsschulstunden.

Die Hospitationsgruppe konnte neben einer Führung durch die Schule an der Studien- und Projektzeit teilnehmen und sich gezielt zu Themen wie „Jahrgangsteammodell“, „Gewaltprävention“ und „Ganztagsangeboten“ informieren.

Als achte und letzte Schule im Rahmen des Thematischen Netzwerks besichtigte man die Gesamtschule Mümmelmannsberg, eine gebundene Ganztagschule mit Pflichtunterricht an vier Nachmittagen in der Woche bis 16.10 Uhr. Zur Rhythmisierung des Tages tragen die so genannten EVA-Stunden am Vormittag bei. In diesen Stunden zum "Eigenverantwortlichen Arbeiten" sollen die Schülerinnen und Schüler ihr eigenes Können mit Hilfe eines Kompetenzrasters bestimmen und danach selbstverantwortlich Aufgaben lösen. In den Jahrgängen 5 bis 7 liegt ein Schwerpunkt auf der Sprachförderung. Für Diagnostik, Koordination und die Förderung steht eigens eine Lehrkraft zur Verfügung.

Die Schule wird von über 1.000 Schülerinnen und Schülern besucht; rund 100 Lehrerinnen und Lehrer sowie acht Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sind hier beschäftigt, die in Jahrgangsteams arbeiten. Mit den beiden Grundschulen im Stadtteil besteht eine enge Kooperation über einen regelmäßigen Austausch der Leitungsgruppen, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Fachkonferenzen und wechselseitige Besuche von pädagogischen Konferenzen.

Wie in der Klosterschule konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Schulführung durch den weitläufigen Komplex mitmachen, sich über das „Jahrgangsbezogene Arbeiten im Team“, das „Individuelle Lernen mit Kompetenzrastern“, die „Neigungsangebote“ oder „Klassenbezogene Beratung“ durch die Sozialpädagogen informieren.

Im „World Café“ mit Pädagoginnen und Pädagogen und Schülerinnen und Schülern beider Schulen berieten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was sie am Besuch der Schulen besonders beeindruckt habe. Der Schulleiter der Margaretenschule in Münster fasste als für ihn wesentliche Erkenntnis zusammen, die wichtigste Veränderung auf dem Weg zu einer Ganztagschule müsse die bessere Verzahnung der Professionen sein: „Lehrer und Mitarbeiter müssen kooperieren und kommunizieren. Gemeinsam muss der Lehrereinsatz im außerunterrichtlichen Bereich abgesprochen und geplant werden.“ Eine weitere Anregung sei das Einführen von Präsenzzeiten für Lehrer, allerdings „mit Augenmaß“. Das offene Lernen in der Klosterschule, die Rhythmisierung des Tagesablaufs und die Neigungsangebote beeindruckten eine Lehrerin der Integrativen Gesamtschule Erfurt.

Zum Abschluss der Veranstaltung benannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach einem Vortrag von Ines Stade über Evaluation konkrete Vorhaben, die sie in der näheren Zukunft selbst in Angriff nehmen wollten:

- Steuergruppe bilden
- Selbstevaluation in der eigenen Schule
- auf Wesentliches konzentrieren
- Kompetenzen der Serviceagenturen und der neu kennen gelernten Schulen und Kollegen nutzen
- bei Fragen und Problemen immer wieder die Serviceagentur kontaktieren
- Schulen in Fortbildung zu Qualitätsmanagement und Konzeptionsentwicklung begleiten

4. Gemeinsamkeiten, Unterschiede, Erfahrungen

Bereits zum Abschluss der 4. Hospitationsreise zog das Thematische Netzwerk „Schulentwicklung“ mit den Mitteln der Prozessanalyse, die Ablauf, Themen, Dynamik und Schlüsselsequenzen der vier Veranstaltungen berücksichtigte, eine Gesamtbilanz der gemeinsamen Arbeit. Man war sich darin einig, dass

- die Hospitationsreisen hervorragend organisiert und begleitet wurden
- die Vermittlung theoretischen Hintergrunds sehr hilfreich war, besonders zu den Themen Projekt- und Qualitätsmanagement
- die Besuchsschulen alle auf ihre Art etwas Besonderes anzubieten hatten und durch das hohe Engagement durch Schulleitung und Kollegium bestachen
- es gelang, anhand guter Praxisbeispiele selbst etwas zu lernen
- die Initiierung des inhaltlichen Austauschs zwischen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gefruchtet hatte
- besonders zu Beginn der Veranstaltungsreihe das Tempo und die Inhaltsfülle sehr anspruchsvoll waren
- die Arbeitsatmosphäre angenehm war
- man sehr viele Erkenntnisse für die eigene Arbeit gewinnen konnte

Die Entscheidung, ein solches Konzept bundesländer- und schulformübergreifend zu organisieren, wurde von der Gruppe in der Rückschau begrüßt. Gelobt wurde zum Beispiel von den Lehrerinnen der Regelschule Dingelstedt der Erfahrungsaustausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus anderen Bundesländern und das „Spicken vor Ort“ in den Schulen. Aus der Paul-Gerhardt-Schule in Werl kam die Rückmeldung, dass man als besuchte Schule durch den „Zuspruch der Besucher in der eigenen Arbeitszufriedenheit gefestigt worden ist“.

Die einzelnen Hospitationsveranstaltungen fanden vor unterschiedlichen thematischen und atmosphärischen Hintergründen statt, die sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern besonders einprägten: So ließen sich die Schulbesuche in Jena nicht von der deutschen Geschichte mit Wende, Mauerfall und Neubeginn trennen; in Mecklenburg-Vorpommern waren der demographische Wandel und die Abwanderungsbewegungen in den Westen mit den Folgen von Schülerzahlen und Schulfusionen und -schließungen sowie die vergleichsweise schlechte finanzielle Ausstattung durch das Land beherrschende Themen. In Hamburg war der Umgang mit einer ethnisch heterogenen Schülerschaft ein Aspekt, der bei den vorangegangenen Hospitationen eine allenfalls untergeordnete Rolle gespielt hatte.

5. Zusammenfassung

Um es mit den Worten eines Hospitationsmitglieds zu sagen: „Die Idee der Veranstaltung hat sich bewährt.“ Die Entscheidung, die Gruppenzusammensetzung über die vier Veranstaltungen möglichst unverändert zu lassen, hat sicherlich dazu beigetragen. Die erhoffte Gruppendynamik und das Anstoßen eines nachhaltigen Prozesses in den teilnehmenden Schulen wären bei einer „Eintagsfliegen“-Tagung wahrscheinlich nicht in dem Maße gegeben gewesen.

Ebenso entscheidend war die Unterschiedlichkeit der Besuchsschulen. Für jeden Teilnehmer gab es so Parallelen zwischen der besuchten und der eigenen Schule wie auch unverhoffte Entdeckungen von Elementen aus anderen Schulformen, die für die eigene Schule übernommen werden konnten. Die verschiedenen Schularten konnten so voneinander profitieren, zumal die Auswahl der acht besuchten Schulen grundsätzlich in dem Sinne gelungen war, dass es sich zwar in einem gewissen Maße um „Vorzeigeschulen“ handelte, diese sich aber noch selbst als „im Prozess begriffen“ und immer noch „auf der Suche“ darstellten. Über die Schul- und Landesgrenzen hinweg mussten diese Schulen die gleichen Herausforderungen bewältigen, wie zum Beispiel die Organisation von Teamarbeit oder von Rhythmisierung. Die Mischung stimmte auch hinsichtlich der unterschiedlichen Herausforderungen und Schwerpunkte, denen sich die Schulen stellen mussten. Die Hospitanten konnten diese Schulen als vorbildlich, aber nicht als elitär und in der Qualität vollkommen erfahren, was einer Demotivation im Sinne von „Das schaffen wir nie“ vorbeugte.

Grau ist alle Theorie. Umso wichtiger war es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hier vor Ort mit den eigenen Augen und Ohren erfahren konnten, wie andere Schulen „ticken“ und wie sie funktionieren. Die Schulbesuche waren das Kernstück dieser Veranstaltung, welche vielfältige Anregungen gaben, neue Ideen aufzeigten und Mut machten, an den eigenen Schulen etwas Neues auszuprobieren. Auch die Gelegenheit, mit Schulleitungen, Kollegien und Schülern sprechen zu können, trug dazu bei. Sie waren notwendig, um dem Bild der Schule die nötige Tiefenschärfe zu verleihen. Dabei wurde bei sämtlichen Schulen deutlich, dass Schulleiterinnen und Schulleiter / Lehrerinnen und Lehrer ihre Ideen mit Engagement, Herzblut und Begeisterungsfähigkeit durchzusetzen vermögen, gelegentlich auch gegen Widerstände sowohl im eigenen Haus wie auch im Land. Diese Beispiele machten Mut, auch in der eigenen Schule einen Schulentwicklungsprozess anzustoßen. Konkrete Tipps und Ratschläge aus den Besuchsschulen konnten mithin der Funke sein, der das Veränderungsfeuer bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmer entfachte. Oder sie bestärkten, „auf dem richtigen Weg zu sein“.

Das breite Spektrum an Themen, das in den Besuchsschulen aufgezeigt wurde - beispielsweise Teamarbeit, Projektarbeit, Rhythmisierung, offene Unterrichtsformen oder jahrgangsübergreifender Unterricht - sprach alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer an. Dies galt ebenso für den umfassenden Rahmen: Die Bewusstmachung und Aufbereitung in der Gruppe, der Austausch in den Kleingruppen und im „World Café“ halfen, wesentliche Beobachtungen und Ideen herauszuarbeiten und auf den Punkt zu bringen. Die Vermittlung von Themen wie Qualitätsmanagement, Evaluation oder Projektmanagement unterstützte dies und ermöglichte, den Blick freizubekommen für die Herausforderungen in den eigenen Schulen oder auch Antworten auf die oft gestellte Frage zu geben, wie man eigentlich anfangen müsse.

Die Rückmeldung von Ganztagschulen, welche Anregungen sie aus dem Netzwerk an ihren Schulen umgesetzt haben, zeigt in beeindruckender Weise, dass das Konzept vom „Spicken vor Ort“ gekoppelt mit theoretischem Input aufgegangen ist. Die Regelschule Dingelstädt hat beispielsweise über ein Dutzend Maßnahmen umgesetzt oder geplant, die sich auf Eindrücke aus den Besuchsschulen zurückführen lassen. Dies reicht von der Erstellung eines Schulprogramms über das Einführen von bewegten Pausen und einem Schulcafé bis zur Einführung eines Klassenrats.

6. Ausblick

Der Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, diese Reihe fortzuführen, wurde während der vierten Hospitation in Hamburg klar formuliert. Auch weiteren Schulen solle diese Möglichkeit eröffnet werden. Dabei sollte den Schulbesuchen mehr Zeit eingeräumt und gebundene Ganztagschulen vorgestellt werden.

Von April 2008 bis Juni 2009 wird die Hospitationsreihe mit den vier Ländern sowie unter Beteiligung von Schleswig-Holstein und Sachsen fortgesetzt und im Juni von einer Fachtagung ergänzt. Die thematische Schwerpunktsetzung ist wie folgt vorgesehen:

Nordrhein-Westfalen: Partizipation von Schülern / Individuelle Förderung

Hamburg: Lokale Bildungslandschaft

Mecklenburg-Vorpommern: Rhythmisierung

Thüringen: Individuelle Förderung / Teamentwicklung

7. Anhang

7.1. Teilnehmerliste 2006-2007

Nordrhein-Westfalen

Paul-Gerhardt-Schule (Gastgeberschule)

Paul-Gerhardt-Straße 6

59457 Werl

02922 / 83 252

Fax: 02922 / 83 201

135574@schule.nrw.de

www.pgswerl.de

Margaretenschule (Gastgeberschule)

Brentanoweg 18

48155 Münster

0251 / 3141 68

Fax: 0251/314221

info@margaretenschule.de

www.margaretenschule.de

Gemeinschaftsgrundschule Wiehl

Warthstraße 1

51674 Wiehl

0 22 62 / 75 14 30

Fax:0 22 62 / 75 14 35

114510@schule.nrw.de

www.ggs-wiehl.de

Thüringen

Lobdeburgschule Jena (Gastgeberschule)

Unter der Lobdeburg 4

07747 Jena

03641 / 331148

Fax: 03641 / 380026

sekreteriat@lobdeburgschule.de

www.lobdeburgschule.de

Staatliche Jenaplan Schule Jena (Gastgeberschule)

Tatzendpromenade 9

07745 Jena

03641 / 394788

Fax: 03641 / 336968

jenaplan.jena@web.de

www.jenaplan-schule-jena.de

Staatliche Regelschule „Johann Wolf“ Dingelstädt

Bahnhofstrasse 79

37351 Dingelstädt

Tel: 036075 / 62634

Fax: 036075 / 62635

rsjwolf@gmx.de

www.rsdgst.eic.th.schule.de

Staatliche Grundschule 29 Puschkinschule

Kartäuserstraße 50

99084 Erfurt

0361 / 2252936

Fax: 0361 / 2262766

puschkinschule.erfurt@t-online.de

www.puschkinschule-erfurt.de

Grundschule "Am Himmelreich"
 Julius-Fucik-Strasse 36
 98527 Suhl
 03681 / 700102
 Fax: 03681 / 303632
himmelreichschule@t-online.de

Mecklenburg-Vorpommern

Astrid-Lindgren-Schule Schwerin
 Talliner Straße 4-6
 19063 Schwerin
 0385 / 3 92 11 43
 Fax.:0385 /3 97 91 92
lindgren-schule.sn@t-online.de
www.lindgren-schule.sn.bei.t-online.de

Regionale Schule Marnitz (Gastgeberschule)
 Moosterstrasse 10
 19376 Marnitz
 038729 / 22991
 Fax: 038729 / 29099
schulemarnitz@web.de
www.schulemarnitz.de

Paul-Friedrich-Scheel-Schule Rostock
 Semmelweisstrasse 3
 18059 Rostock- Südstadt
 0381 / 44034-0
 Fax:0381 / 44034-22
info@scheel-schule.de
www.scheel-schule.de

Runge-Gymnasium Wolgast

Hufelandstraße 5

17438 Wolgast

03836 / 204 121

Fax.: 03836 / 204 114

sekretariat@runge-gymnasium-wolgast.de

www.runge-gymnasium-wolgast.de

Hamburg

Klosterschule Hamburg (Gastgeberschule)

Westphalensweg 7

20099 Hamburg

040 / 42 88 210

Fax: 040 / 42 88 21 10

info@klosterschule-hamburg.de

www.klosterschule-hamburg.de

Gesamtschule Mümmelmannsberg (Gastgeberschule)

Mümmelmannsberg 75

22115 Hamburg

040 / 0428 9790

Fax: 040 / 428 979 208

schule.gsm@hamburg.de

www.hh.schule.de/gsm/index.php

Schule an der Burgweide

Karl Arnold-Ring 13

21109 Hamburg

040 / 333 99 46 0

Fax: 040 / 333 9946 22

schule@burgweide.de

www.burgweide.de

Schule am Eichtalpark
 Walddörfer Str. 91 und 243
 22041 Hamburg
 040 / 428 86 350
 Fax: 040 / 428863522
Schule-am-Eichtalpark@bbs.hamburg.de
www.schule-am-Eichtalpark.de

Gesamtschule Öjendorf
 Archenholzstr.55
 22117 Hamburg
 040 / 731 061-0 (Grundschule)
 040 / 713 763-0 (Sekundarstufe 5-7)
 040 / 713 763 41 (Sekundarstufe 8-10)
 Fax: 040 / 731 061-20 (Grundschule)
 Fax: 040 / 713 66-44 (Sekundarstufe 5-7)
 Fax: 040 / 712 52-13 (Sekundarstufe 8-10)
info@gesamtschule-oejendorf.de
www.gesamtschule-oejendorf.de

7.2. Steckbriefe der Gastgeberschulen

Paul-Gerhardt-Schule Werl	
Schwerpunkte: jahrgangsübergreifendes Arbeiten in 1/ 2 und 3 / 4 Offene Arbeitsformen Offener Ganzttag Verzahnung während des Schultages Teilnahme am Modell Selbstständige Schule in NRW	
Die wichtigsten Informationen zur Schule	
Lage / Einzugsbereich:	Städt. Ev. Bekenntnisschule, Wahlschule für ganz Werl
Schülerzahl:	191
LehrerInnenzahl:	10 + 2 Lehramtsanwärter
Partner: Städt. Musikschule, Sportverein DJK Werl Förderverein als Träger der OGS	
Besonderheiten:	
<u>Kurzinformation zu den Schwerpunkten:</u> Fordern und Fördern wird an unserer Schule u.a.verwirklicht: Differenzierung beim jahrgangsübergreifendem Arbeiten. Individuelle Pläne, Mitteilungsbuch für die HA-Gruppen. im binnendifferenzierten Unterricht bei der Arbeit nach Wochenplänen und in Projekten in äußerer Differenzierung durch Kurse in Mathematik und Deutsch in 3 / 4	
<u>Kontakt:</u> Schulname: Paul-Gerhardt-Schule Straße: Paul-Gerhardt-Str. 6 PLZ Ort: 59457 Werl Tel: 0292283252 Fax: 0292283201 E-Mail: 135574@schule.nrw.de Internet: www.pgswerl.de.de AnsprechpartnerInnen: Wilhelm Barnhusen, Gisela Sniegowski(Schulleitung)	

Margaretenschule Münster	
Schwerpunkte: fordern und fördern Lernwerkstatt, Forscherwerkstatt Verzahnung während des Schultages	
Die wichtigsten Informationen zur Schule	
Lage / Einzugsbereich:	städtische Randlage, „bürgerlich“, keine Brennpunkte
Schülerzahl:	182
LehrerInnenzahl:	12
Partner: Schulpsychologische Beratungsstelle, Universität Münster, Robert-Bosch-Stiftung, Netzwerk LIBRO zur Begabtenförderung	
Besonderheiten: Verzahnung von Unterricht und offenem Ganzttag durch die gemeinsame Gestaltung einer täglichen Unterrichtsstunde von LehrerInnen und Mitarbeitern (Erzieherin, Eltern).	
Kurzinformation zu den Schwerpunkten: Fordern und Fördern wird an unserer Schule u.a.verwirklicht: in der Lernwerkstatt bei der Förderung von Kindern mit Lernschwierigkeiten, besonders mit LRS- und Rechenschwierigkeiten. in der Forscherwerkstatt beim Experimentieren für Kinder mit besonderen Interessen und Begabungen. im binnendifferenzierten Unterricht bei der Arbeit nach Wochenplänen und in Projekten in äußerer Differenzierung unter Mithilfe von Studenten und Praktikanten	
Kontakt: Schulname: offene Ganzttagsschule Margaretenschule, Städt. Gemeinschaftsgrundschule Straße: Brentanoweg 18 PLZ Ort: 48155 Münster Tel: +49251/314168 Fax: +49251/314221 E-Mail: info@margaretenschule.de Internet: www.margaretenschule.de AnsprechpartnerInnen: Herbert Boßhammer, Heike Sprung (Schulleitung)	

Lobdeburgschule Jena

Die wichtigsten Informationen zur Schule

Lage / Einzugsbereich:	am Rande eines Plattenbaugebietes, in der Nähe des Klinikums der Friedrich-Schiller-Universität äußerlich „schreit“ die Schule nach Sanierung, von innen bietet sie freundlichen Lern- und Lebensraum
Schülerzahl:	GrundschülerInnen: 132 RegelschülerInnen: 385
Beschäftigte: Lehrpersonal andere Mitarbeiter	LeherInnen: 49 ErzieherInnen: 6 Sozialarbeiterin: 1 Sachbearbeiterin, Hausmeister

Partner:

- Unternehmen der Region
- Berufsbildende Schulen
- Eine-Welt-Haus
- Kirchgemeinden/Vereine
- Universitätsklinikum Jena/Universität Jena/Fachhochschule Jena
- Schulförderverein/Verein „Momolo“
- Serviceagentur „Ganztätig Lernen“

Besonderheiten:

Reform-Regelschule mit angegliedertem Grundschulbereich

Arbeitsformen sind gemeinsamer Wochenbeginn, Wochenplan, Freiarbeit, Epochenunterricht, Projektwochen, Schulsozialarbeit, Schuljugendarbeit, Elternmitwirkung, Rhythmisierter Schulalltag

Die Lobdeburgschule wurde für den „Deutschen Schulpreis 2006“ nominiert.

Kurzinformation zu den Entwicklungsschwerpunkten:

- Auf- und Ausbau der Grundschule und der ganztägigen Betreuungsangebote der Kinder.
- Neben dem regulären Hortangebot sollen die Freizeitangebote für die Kinder des Stadtteils geöffnet werden. Ziel ist es, mit Bedarfs-Öffnungszeiten bis 22.00 Uhr den Arbeitszeiten der Mitarbeiter im nahe gelegenen Klinikum und im Gewerbegebiet Göschwitz Rechnung zu tragen.
- Vorbereitet wird eine gymnasiale Oberstufe.

Kontakt:

Schulname: Lobdeburgschule Jena – Reformpädagogische Schule

Straße: Unter der Lobdeburg 4

PLZ Ort 07747 Jena

siehe Flyer

Tel: 03641/331148

Fax: 03641/330026

E-Mail: b-wrede@lobdeburgschule.de

Internet: www.lobdeburgschule.de

AnsprechpartnerInnen Barbara Wrede (Schulleiterin), Wolfgang Buschner (Stellv. Schulleiter)

Astrid Lindgren-Schule Schwerin	
Regionale Schule mit Grundschule Talliner Straße 04-06 19063 Schwerin offene Ganztagschule	Tel: (0385) 3 92 11 43 Fax.: (0385) 3 97 91 92 e-mail: lindgren-schule.sn@t-online.de http://lindgren-schule.sn.bei.t-online.de
Schulleiter: Herr Metzler Stellv.: Frau Völker	Ansprechpartner im Länderquartett: Herr Metzler
Die wichtigsten Informationen zur Schule	
Lage / Einzugsbereich	Neu Zippendorf, Schwerin (Fahrzeiten 5 – 35 min); hohe Arbeitslosigkeit und Ausländeranteil im Umfeld
Schülerzahl	483 in 24 Klassen
Lehrerzahl	39
Pädagog. Personal	1 Schulsozialarbeiter
Besonderheiten	
Teilnahme am Projekt „Mehr Selbständigkeit für Schulen“	
Die Schule versteht sich in der Schul- <u>und</u> Ferienzeit als Lern-, Erfahrungs-, Kultur-, und Lebensraum und stellt entsprechende Angebote für eine sinnvolle, kostenlose und zensurenfreie Freizeitgestaltung ganzjährig zur Verfügung.	
Baulich:	2 Schulgebäude 2004 saniert 48 Unterrichtsräume inkl. 19 Fachräumen 72 PC-Arbeitsplätzen, Internetzugang in allen Räumen Essenräume und Cafeteria 1 Krankenzimmer 2 Bibliotheken, Tonstudio, Forum, Café, Hausaufgabenzimmer, Schulkino

<p>Kooperativ:</p>	<p>Kooperation mit der Schulsozialarbeit (Träger Evangelische Jugend), weitere ganzjährige Kooperationspartner sind AJW und Sportvereine Zusammenarbeit bei Einzelprojekten mit Krankenkassen u.a. Aus der Kooperation von Schule und Partnern entsteht ein monatliches Event zur Herausbildung und Stärkung der Identifikation aller mit <u>ihrer</u> Schule.</p>
	<p>Schulkontakte nach Tansania und Schweden Vertretung im Bund der 189 Astrid-Lindgren-Schulen</p>
<p>Eine umfangreiche Darstellung der Schule finden Sie unter: www.kultus-mv.de/_sites/schule/schulportraits/index.htm</p>	

Regionale Schule Marnitz	
Regionale Schule Moosterstraße 10 19376 Marnitz gebundene Ganztagschule seit 2005	Tel: (038729) 29097 Fax.: (038729) 29099 e-mail: schulemarnitz@web.de
Schulleiter: Frau Lemke Stellv.: Frau Müller	Ansprechpartner im Länderquartett: Frau Lemke
Die wichtigsten Informationen zur Schule	
Lage / Einzugsbereich	37 Gemeinden aus dem Umland (Fahrzeiten 5 – 60 min); 15 km bis Parchim
Schülerzahl	179 in 9 Klassen
Lehrerzahl	23
Pädagog. Personal	1 Schulsozialarbeiterin
Besonderheiten	
Teilnahme am Modellvorhaben „Mehr Selbständigkeit für Schulen“ Teilnahme am Landesprojekt „Demokratie lernen und leben“ und Teilnahme am Projekt „Gesunde Schule“	
Die Schule versteht sich als ein „Haus des Lernens“ und als „Zweites Zuhause“, in dem besonderes Augenmerk auf die Mitbestimmung der SchülerInnen und die Förderung sozialer Kompetenzen gelegt wird.	
Baulich:	1 Schulgebäude 10 Fachräume, 9 Klassenräume 2 PC-Räume mit 12 bzw. 8 Plätzen (mit und ohne Internetanschluss) 1 Bibliothek; 1 Krankenzimmer, 1 Meditationsraum 1 Essensraum und Küche 2 Freizeiträume (Café sowie Spielzimmer und Bibliothek in einem Raum) und Aufenthaltsmöglichkeiten im Flur (Sitzmöglichkeiten, TT) sehr großer Schulhof mit verschiedenen Freizeitmöglichkeiten und viel „Grün“

<p>Kooperativ:</p>	<p>Mindestens 1 Hausbesuch bei den SchülerInnen während der gesamten Schullaufzeit. „Open Space“ Zusammenkunft mit allen Eltern, um die Zusammenarbeit mit den Elternhäusern zu initiieren, zu motivieren und zu verbessern. Elternzeitung und Elternkreis, Elternstammtisch</p>
	<p>Kooperation in einzelnen Projekten mit dem Haus der Jugend Parchim, dem DRK, dem Schulförderverein, den Bürgermeistern, der Agentur für Arbeit, Eltern, lokalen Vereinen, Krankenkassen u. v. m.; viele Kooperationen sind noch sehr neu</p>
<p>Eine umfangreiche Darstellung der Schule finden Sie unter: www.kultus-mv.de/_sites/schule/schulportraits/index.htm</p>	

GanztagsGymnasium Klosterschule Hamburg

Schwerpunkte:

Bildende Kunst als Schwerpunktfach, Musiktheater, Förderung der Lesekompetenz in Jg. 5 und 6, naturwissenschaftliches Experimentieren, Rhythmisierung des Schultages, Offenes Lernen, „Pilotschule Kultur“

Die wichtigsten Informationen zur Schule

Lage / Einzugsbereich:	Stadtzentrum (St. Georg). In der Nähe des S-, U- und Busbahnhofes „Berliner Tor“. Einzugsbereich: Gesamtes Stadtgebiet
Schülerzahl:	ca. 880
LehrerInnen-zahl:	62 Lehrer/innen, 2 Soz.Päd., mehrere Honorarkräfte

Partner:

mit Haifa (Israel)

mit Leon (Nicaragua)

Besonderheiten: Mittagessen in der Schule (frisch zubereitet), päd. betreute aktive Mittagspause (75 Min.), Fördermaßnahmen, Neigungskurse in den Bereichen Sport, Kunst, Tanz, Musik, Presse, Theater, Handwerk, Web-Design, „Lernen mit neuen Medien“, Hausaufgabenbetreuung, „Offenes Lernen“ (Klassennachmittag), geöffnete Computerräume (mit Internetzugang), Schülerbibliothek als Arbeits- und Freizeitbereich, Kooperation mit dem Thalia Theater (TuSch), Kooperation mit dem Arbeiter-Samariter-Bund: Ausbildung zum Schulsanitäter, Kooperation mit der Agentur für Arbeit Hamburg im Rahmen der Berufsorientierung

Kurzinformation zu den Schwerpunkten:

Bildende Kunst als Schwerpunktfach, Musiktheater als Jahresprojekt, Förderung der Basis- und Schlüsselfunktionen u.a. durch einen verbindlichen dritten Nachmittag für die 5. und 6. Klassen (Schwerpunkte: Entwicklung der Lesekompetenz; naturwissenschaftliches Experimentieren); Förderung selbständigen Lernens durch Wochenplanarbeit in betreuten Studienzeiten; Arbeit in jahrgangsbezogenen Lehrerteams

Kontakt:

Ruben Herzberg

Schulleiter

RubenHerzberg@aol.com

040-428821-0 (Schulbüro), 040-428821-10 Fax

Gesamtschule Mümmelmansberg Hamburg

Schwerpunkte: Sprachförderung, Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Grundschulen, Unterstützung eigenverantwortlichen Arbeitens

Die wichtigsten Informationen zur Schule

Lage / Einzugs-bereich:	Mümmelmansberg ist ein in sich geschlossener grüner Schlaf-Stadtteil im Osten Hamburgs mit 20.000 Einwohnern und einem überdurchschnittlichen Anteil von sozial benachteiligten Menschen. Die GSM ist einzige weiterführende Schule im Stadtteil, 55% Übergangsquote von den beiden Grundschulen im Stadtteil, regelmäßig etwa eine knappe Klasse von Schulen aus der Umgebung
Schülerzahl:	517 Jungen, 545 Mädchen; davon 35% aus 30 verschiedenen Nationen, weitere 35% deutscher Staatsangehörigkeit sind ausländischer Herkunft. Größte Gruppen, etwa gleich groß: Türken, Iraner und Afghanen.
Lehrkräfte	44 Lehrerinnen, 53 Lehrer, 8 SozialpädagogInnen. Darunter ein Lehrer für Farsi, eine Lehrerin für Türkisch.

Partner: Im Bildungszentrum: Naturwissenschaftlich-technisches Zentrum des Landesinstituts für Lehrerfortbildung, Hamburger öffentliche Bücherhalle, Haus der Jugend, Elternschule, Schularztstelle, Lehrerprüfungsamt, zwei Künstlerateliers mit Stipendium, eine Großküche. Enge Zusammenarbeit mit den beiden Grundschulen im Stadtteil, reger Kontakt zu zahlreichen Gruppen und Initiativen im Stadtteil. Gemeinsame vierzügige gymnasiale Oberstufe mit der Gesamtschule Horn.

Besonderheiten: Die GSM ist obligatorische Ganztagschule mit Pflichtunterricht an vier Nachmittagen bis 16.10 Uhr. Neunzigminütige Mittagspause nach fünf Unterrichtsstunden. Rhythmisierung des Schultages durch Hausaufgabenstunden am Vormittag. In jedem Jahrgang eine Integrationsklasse mit drei in irgendeiner Weise behinderten Schülern. Zwei Vorbereitungsklassen für Schüler ohne Kenntnis der deutschen Sprache.

Kurzinformation zu den Schwerpunkten:

Die Sprachförderung an den Grundschulen wird in den Jahrgängen 5 und 6 fortgesetzt. Hierfür ist eigens eine A 14 – Stelle für die Koordination und die Förderung selbst eingeworben worden. Fortsetzung in Jahrgang 7 durch Wahlpflichtkurse Deutsch-Basis, -Werkstatt und -Literatur. An den Grundschulen erreichte Standards sollen nicht verloren gehen und ausgebaut werden.

Dem dienen regelmäßige Treffen der Leitungsgruppen, gegenseitige Hospitationen, gemeinsame Fachkonferenzen und wechselseitige Besuche von pädagogischen Konferenzen. Förderung individuellen Lernens durch Entwicklung geeigneter Materialien und Verwendung von Kompetenzrastern. Ziel: Möglichst weitgehende Aufschiebung äußerer Leistungsdifferenzierung. Kleine, selbstverantwortliche Teams von Klassenlehrern.

Kontakt:

Johannes Schulte (stv. Schulleiter) Mümmelmannsberg 75, 22115 Hamburg

Tel.: 428 979-0 Fax: 428 979 208 e-mail: schule.gsm@hamburg.de

7.3. Adressen der Serviceagenturen

Serviceagentur "Ganztagig lernen" Nordrhein-Westfalen

Institut für soziale Arbeit e.V.

Friesenring 32-34

48147 Münster

0251 / 200799-0

Fax: 0251 / 200799-10

[serviceagentur.nrw\(at\)ganztaegig-lernen.de](mailto:serviceagentur.nrw(at)ganztaegig-lernen.de)

www.nrw.ganztaegig-lernen.de

Serviceagentur „Ganztagig lernen“ Thüringen

c/o Staatliches Schulamt Jena/Stadtroda

Philosophenweg 26

07743 Jena

03641 / 492456

Fax: 03641 / 492458

christine.wolfer@ganztaegig-lernen.de

www.thueringen.ganztaegig-lernen.de

Serviceagentur „Ganztagig lernen“ Mecklenburg-Vorpommern

c/o RAA M-V e.V.

Am Melzer See 1

17192 Waren (Müritz)

03991 / 669624

Fax.: 03991 / 669611

serviceagentur@ganztaegig-lernen.de

www.mv.ganztaegig-lernen.de

Serviceagentur „Ganztätig lernen“ Hamburg

c/o Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung

Agentur für Schulbegleitung

Hartsprung 23

22529 Hamburg

040 / 42801-2935

Fax: 040 / 42801-2906

bjoern.steffen@li-hamburg.de

www.hamburg.ganztaegig-lernen.de

7.4. Links

www.ganztaegig-lernen.org

www.ganztagsschulen.org

Artikel zu den Hospitationsveranstaltungen:

Nordrhein-Westfalen „Hospitieren erwünscht“

<http://www.ganztagsschulen.org/6686.php>

Thüringen: „Innovation und Motivation nach dem Neuanfang“

<http://www.ganztagsschulen.org/6989.php>

Mecklenburg-Vorpommern: „Lebensinseln in der Kinderarmut“

<http://www.ganztagsschulen.org/7342.php>

Hamburg: „Gemeinsam für jedes Kind“

<http://www.ganztagsschulen.org/7594.php>

Resonanz auf das Thematische Netzwerk: „Reisen bildet“

<http://www.ganztagsschulen.org/7635.php>

IMPRESSUM

Herausgeber

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH (DKJS)

Tempelhofer Ufer 11

10963 Berlin

www.dkjs.de

Titelgestaltung und Bildnachweis

Progress4 GbR Greifswald

Weitere Informationen zum Thema

www.ganztaegig-lernen.de

www.ganztagsschulen.org

Berlin 2008